

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815**

9.11.1815 (Nr. 311)

# Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 311.

Donnerstag, den 9. Nov.

1815.

## D e u t s c h l a n d.

Die Hanauer Zeitung vom 5. meldet: „Gestern Abends um 8 Uhr sind Ihre königl. Hoheit, unsere, von uns allen ohne Ausnahme so tief geliebte Kurprinzessin in höchstem Wohlseyn bei uns eingetroffen. Ihr sanftes liebevolles Herz mußte aus der freudigen Menge, die ihren Wagen am späten Abend noch so taumelnd froh und laut umschwärmte, erkannt haben, wie willkommen Sie uns war. — In der Begleitung J. M. der Kaiserin von Rußland auf Allerhöchstherrn Durchreise durch hiesige Stadt am 4. d. Morgens befanden sich auch J. H. die Frau Erbgroßherzogin von Darmstadt. Die höchsten Reisenden hielten sich hier eine kurze Zeit auf. Sie waren im Gasthause zum fränkischen Hofe abgestiegen, nahmen daselbst ein Frühstück ein, und setzten dann die Reise um halb zwölf Uhr weiter fort.“

Eine Menge preuß. Schneider ist kürzlich zu Frankfurt angekommen, um für einen Theil der preuß. Armee zu arbeiten; sie werden auf Kosten der preuß. Regierung verpflegt, und sollen binnen drei Wochen Kleidungsstücke für 30,000 Mann verfertigen.

Freiherr von Hügel ist am 5. d. von Frankfurt nach Wien abgereist. Am 15. d. wird Fürst von Hardenberg zu Frankfurt erwartet.

## D ä n e m a r k.

Der am königl. Hofe seit vielen Jahren akkreditirt gewesene kais. russ. Gesandte, Ritter von Lisakewitz, ist, nachdem er lange gekränkelt hatte, am 26. Okt. zu Kopenhagen mit Tode abgegangen.

## F r a n k r e i c h.

Die Pairskammer hat in ihrer Sitzung am 3. d. den die Rechnungskammer betreffenden Gesetzesentwurf mit einigen unbedeutenden Abänderungen angenommen, worauf der Justizminister den bereits von der Kammer der Deputirten gutgeheissenen Gesetzesentwurf gegen aufrühri-

sche Reden und Aeußerungen vorlegte, dessen Berathung am 4. d. beginnen sollte.

Die Kammer der Deputirten beschäftigte sich am 3. d. in geheimem Ausschuss mit verschiedenen von Mitgliedern derselben gemachten Vorschlägen. Einer dieser Vorschläge gieng dahin, aus den franzöf. Gesetzbüchern alle an die Usurpation erinnernde Worte auszumerzen. Derselbe soll in Erwägung gezogen werden. Die nächste öffentliche Sitzung wurde auf den 6. d. anberaumt.

Der zu Turin als königl. franz. Gesandter gestandene Marquis b'Osmond ist, durch einen Kurier berufen, zu Paris angekommen. Er ist, wie es heißt, zu einem wichtigeren Gesandtschaftsposten, dem zu London oder zu Wien, bestimmt. Der bisherige Gesandte Frankreichs am engl. Hofe, Graf de la Chatre, soll abberufen worden seyn.

Der ehemalige Gouverneur von Guadeloupe, Graf Linois, und Gen. Boyer, der die Truppen auf dieser Insel kommandirte, befinden sich gegenwärtig als Gefangene in der Abtei zu Paris.

Graf Girardin und H. Dbiot, Stabsoffiziere der Pariser Nationalgarde, haben ihre Entlassung gegeben. Man erwartete noch andere Veränderungen in diesem Korps.

General Drouet soll am 1. d. in einem Hause in Paris, worin er sich verborgen hielt, entdeckt und verhaftet worden seyn.

Von Toulouse wird unterm 25. Okt. gemeldet: Gestern gegen 4 Uhr Abends gieng ein Zug, unter Bedeckung eines Detachements Nationalgarden mit klingendem Spiel, vom Rathhause aus. Auf einer Pike trug man ein Gemälde mit einem Adler und der Unterschrift: Ins Feuer mit der Hofnung der Föderirten! Ueber dem Gemälde befand sich die Büste Bonaparte's mit dreifarbigem Bändern geziert. Hinter demselben mar-

schierten zwei Männer mit Fackeln, und voraus wurde ein Gefäß mit glühenden Kohlen getragen. Nachdem man so einen großen Theil der Stadt durchzogen hatte, langte der Zug endlich auf dem Königsplatze an, wo die Büste, das Gemälde, die Pike, die Bänder nebst einer großen Anzahl von Adlern, dreifarbigen Kokarden und andern Zeichen der Revolution auf einen Scheiterhaufen geworfen, und dieser von den Henkern angezündet wurde. Alles dieses geschah unter den lebhaftesten Aeußerungen des Enthusiasmus und dem ununterbrochenen Geschrei: es lebe der König!

Nach englischen Blättern haben kürzlich zu Paris mehrere Arrestirungen statt gehabt; die Verhafteten sollen an der Spitze eines Komplots gestanden haben, das der Regierung lebhafteste Unruhe einflößte. — Wahrscheinlich hängt hiermit folgende Nachricht aus Paris vom 25. Oktober zusammen, welche ein Hamburger Blatt vom 3. d., mit der Bezeichnung, durch außerordentliche Gelegenheit, giebt: „Die Faktionsisten, die mit der jetzigen weisen und ruhigen Ordnung der Dinge keineswegs zufrieden sind, hatten den Hölleanschlag gefaßt, alle Mitglieder der königl. Familie in den Tuilleries und an andern Orten zu ermorden. Dieser teuflische Anschlag ist entdeckt, und im Entstehen vereitelt worden. Mit Recht sagt ein hiesiges Blatt: so lange die Bonapartisten athmen, verschwören sie sich, und werden sich verschwören. Lord Wellington war einen Augenblick durch die Süßigkeit der Worte jener Leute hintergangen worden. Seine große Seele supponirte bei ihnen liberale Ideen. Jetzt aber sieht er sie dafür an, was sie wirklich sind; sie sind in seinen Augen nur die Gefährten des wüthendsten und unsinnigsten Tyrannen, der nun Gottlob in den Ocean verbannt ist. Lord Wellington hat bei seinem edelmüthen Charakter die traurige Erfahrung gemacht, daß zu viel Güte und Philantropie, zumal bei revolutionären Menschen, mehr schadet, als fruchtet.“ — Daß Pariser Blätter diese Nachrichten nicht geben, ist wohl eben so wenig ein Beweis ihres Ungrundes, als ihre Verkündung in engl. und hamb. Zeit. eine hinlängliche Verbürgung ihrer Richtigkeit ist.

Am 3. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 55½, und die Bankaktien zu 1016½ Fr.

#### G r o ß b r i t a n n i e n .

Mehrere Londner Zeitungen hatten die Rückkehr des Herzogs von Orleans nach England der nahen Entbin-

dung seiner Gemahlin zugeschrieben. Der Courier sagt dagegen in seinem Blatte vom 28. Okt.: „Wir sind aufgefordert, der in einer hiesigen Morgenzeitung, angeblich mit Autorisation, bekannt gemachten Nachricht zu widersprechen. Der Herzog von Orleans hat keine solche Autorisation gegeben, und der Beweggrund, den man seiner Rückkehr nach England leiht, ist so wenig die einzige Ursache derselben, daß wir vielmehr gewiß wissen, daß die Zeit der Entbindung der Frau Herzogin von Orleans weder nahe ist, noch sich je schon bestimmen läßt.“ — Das nämliche Journal wiederholt diesen Artikel in seinem folgenden Blatte, indem er das erstemal nicht in allen Exemplarien habe erscheinen können, und große Aufmerksamkeit erregt habe.

Die Erzherzoge Johann und Ludwig haben am 28. Okt. bei dem Herzog und der Herzogin von Orleans zu Twickenham gespeist. Am 26. hatten K. kais. H. der Königin aufgewartet.

Die Matrosen-Unruhen zu Newcastle &c. sind nun glücklich gedämpft. Am 21. Okt. rückte die Milizlegion von South-Lyne zu Newcastle ein, und bemächtigte sich, in Begleitung von 50 Constables, aller Landungsplätze und Versammlungsorte der insurgirten Matrosen. Zu gleicher Zeit besetzten die Seesoldaten und Matrosen von den königl. Kriegsschiffen die Fahrzeuge im Hafen. Als nun auch Kavallerie am Strande erschien, zerstreuten sich die Auführer ganz; etwa 30 der Häufsführer wurden verhaftet. Die Polizeioffiziere drangen in die Häuser, wo die Ausschüsse der Matrosen ihre Versammlungen gehalten hatten, und fanden dort eine Menge Schriften.

Wie es heißt, wird die Regierung nächstens den Hafen von Cavalette auf der Insel Malta zu einem Freihafen erklären.

Die öffentlichen Fonds sind wieder bedeutend gestiegen; die zu 3 v. h. konsolidirten standen am 30. Okt. zu 60½, die vierprozentigen zu 74, die fünfprozentigen zu 90, und das Omnium zu 14½.

#### I t a l i e n .

Die Zeitung von Neapel vom 19. Okt. enthält folgenden Artikel: „Während die Regierung nach Bervollkommnung aller Zweige der Verwaltung strebt, indem sie die Fortschritte der Aufklärung des Jahrhunderts benutzt, und den in dem Laufe der Revolution entstandenen Verirrungen des menschlichen Geistes ein Ziel setzt, vergißt

der König nicht, daß er ein Sohn des Fürsten unvergeßlichen Andenkens ist, der zuerst unter uns der seit vielen Jahren verwaisten Wissenschaften und Künste sich annahm, und sie wieder auf den glüklichen Boden verpflanzte, von dem sie verschwunden waren, nachdem sie zum Ruhm von ganz Italien herrlich darauf geblüht hatten. Die durch ein königl. Dekret in den lezten Tagen errichteten Vieharzneischulen sind ein Institut, dessen wir bis jezo noch zu unfrem großen Nachtheil entbehrten. Die demselben beigefügte Bildungsanstalt für junge Leute wird in unfren Provinzen die Kunst verbreiten, die Racen der nüzlichsten Thiere, deren Behandlung bis jezo einer blinden Empirie überlassen war, zu veredeln. Der Ackerbau, welcher der Viehzucht mit Wucher alle Vortheile zurükgiebt, die er aus derselben zieht, darf nun hoffen, bald in der ganzen Pracht seines Reichthums unter uns sich entfalten zu können. Auch die schönen Künste fangen an, die wohlthätigen Wirkungen des erhabenen Schutzes des Königs zu empfinden. Bereits sind die Säle des Farnesischen Pallastes den jungen Neapolitanern geöfnet, welche die königl. Freigebigkeit bestimmt hat, in Rom die Malerei, die Bildhauer- und die Baukunst zu erlernen, und die vorzüglichsten Künstler des In- und Auslandes sind aufgefordert, Pläne für die prächtige Kirche zu entwerfen, welche der König in der Mitte des großen Platzes des königl. Pallastes zu Neapel erbauen zu lassen beschloffen hat. Man wird keine Kosten sparen, um die Nation auf gleiche Stufe mit den kultivirtesten Völkern Europa's zu erheben, und um den Neapolitanern Lust und Liebe für gute und nüzliche Studien einzusüßen, deren Glanz von einem Ende der Welt bis zum andern gänzlich erloschen seyn würde, wenn die Vorsehung nicht den Drangsalen des Revolutionskriegs ein Ziel gesetzt hätte, dieses ersten Ursprungs aller Uebel, welche die Menschheit seit 25 Jahren heimgesucht haben, und des leklagenswerthen Verfalls der Wissenschaften und Künste, der noch unsere spätern Enkel mit Unwillen über ihre ausgearteten Vorfahren erfüllen wird."

Zu Rom hat, nach deutschen öffentlichen Blättern, kürzlich folgendes sich ereignet: Der Pater Bergamoschi, Theatiner, unterzog sich einer freiwilligen öffentlichen Buße, wegen seines unordentlichen Betragens während der kirchlichen Unruhen. Morgens legte er öffentliche Beichte ab, weinte und zerschlug sich die Brust. Abends wollte er sein Gebet zu St. Andreas

verrichten, fiel aber beim Eintritt in die Kirche todt hin. Das Volk machte sogleich einen Heiligen aus ihm, riß sich um seine Kleider als Reliquien, und der Gouverneur mußte bewafnete Macht abschicken, um Unordnungen zu verhindern. Bald darauf erschien ein Verbot der öffentlichen Beichten und Bußen.

#### D e s t r e i c h.

Wegen des Allerheiligensfestes wurde am 1. d. zu Wien kein Kurs notirt. Die Konventionsmünze stand Abends 7 Uhr zu 358.

#### P r e u s s e n.

Hamburger Blätter melden aus dem Brandenburgischen unterm 31. Oktober folgendes: „Se. Majestät der König haben den betreffenden Ministerien befohlen zu machen geruht, daß, mit Ausnahme eines Theils der Truppen, welcher in Frankreich bleiben wird, die übrige Armee, sowohl Linientruppen als Landwehr, nach den heimischen Provinzen zurükkehren soll. Die Linientruppen werden in Brigaden, jede zu zwei Regimentern Infanterie und zwei Regimentern Kavallerie, vertheilt, und erhalten Hauptörter in den Provinzen als Standquartiere. In jedem dieser Hauptörter werden sämtliche Regimente einer Brigade dislocirt; sie detachiren von da aus Bataillons und Eskadrons zu Besatzungen in andere Städte, oder zu Gränzpostirungen, und lassen diese dann in gewissen Fristen durch andere ablösen. Auf diese Art wird jeder Ueberfüllung von Truppen vorgebeugt, und die Last, die sonst mit der Unterhaltung stehender Heere verbunden war, nicht nur sehr erleichtert, sondern auch durch zweckmäßige Vertheilung des Militärs in allen Provinzen des Reichs eine wohlthätige Geldzirkulation befördert. Die Landwehr wird nach den verschiedenen Regierungsdepartements dislocirt; die nähere Bestimmung über ihre Verfassung und Einrichtung bleibt vorbehalten, um das System der Nationalbewafnung nach Zeit und Vertlichkeit zu konsolidiren.“

#### S c h w e d e n.

Am 19. Okt. sind K. M. der König und die Königin von dem Lustschlosse Haga in erwünschtem Wohlsseyn wieder in Stockholm eingetroffen.

#### S c h w e i z.

Am 4. d. trafen Se. kaiserl. Hoh. der Kronprinz von Oestreich zu Karau ein, wo Sie durch eine Deputation von Seiten der Regierung bewillkommen wurden, und alsdann einige der bedeutendsten Manufakturen in Au-

genschein nahmen. Den folgenden Tag reisete der Kronprinz, in Begleitung der oargauischen Regierungsdeputation, r. d. Schinzach und Habsburg, und von da nach Baden zum Ueberrachten.

Der kön. würtemb. Minister bei der Eidsgenossenschaft, Hr. von Kaufmann, der während einigen Monaten seinen Gesandtschaftsposten verlassen hatte, ist wieder in Zürich eingetroffen.

**Todes-Anzeige.**

Allen unsern Anverwandten und Freunden ertheilen wir hiermit die für uns höchsttraurige Nachricht, daß unser guter Vater und Vater, N. Bierordt, vieljährig gewesener Kammerdiener bei Sr. Hoheit dem Herrn Markgrafen Friedrich, nach einem kurzen Krankenlager und eingetretener Schlagfluß, im 66. Lebensjahre, seine Laufbahn auf Erden vollendet hat. Wir verbitten uns alle Beileidsbezeugungen.

Durlach, den 8. Nov. 1815,

Des Verstorbenen hinterbliebene Wittwe, 2 Söhne und 3 Töchter.

Karlsruhe. [Museum.] Morgen, Freitags, den 10. d., ist Ball in dem Museum.

**Literarische Anzeige.**

Bei P. Macklot, Hofbuchh. in Karlsruhe No. 14, sind folgende neue Bücher zu haben:  
 Arndt, der Wächter. 1r Bd. gr. 8. Köln 1815. 3 fl. — Kriegsbibliothek. 1r Bd.; enthält die Gesch. des Kriegs in Spanien, von Carrazin. gr. 8. Leipzig 1815. 2 fl. 40 kr. — G. W. Wetland, geschildert von Gruber. 1r Theil. 8. Leipz. 1815. 3 fl. — Juden Nemesis. 4r u. 5r Bd. mit Kupf. und Charten. gr. 8. Weimar 1815. 16 fl. — Winkelmanns Werke. 6r Bd. gr. 8. Dresden 1815. 3 fl. 24 kr. — Voigt, Hiltbrand als Pabst Gregorius der 7te. gr. 8. Weimar 1815. 5 fl. — Gatteau: Calleville, Gemälde der Dfsee; a. d. Franz. von Wetland; m. Charten und Kupfern. gr. 8. Weimar 1815. 6 fl. — Salts Reise nach Abissinien in d. J. 1809 u. 1810; a. d. Engl. von Mühs; m. 1 Chart. gr. 8. Weimar 1815. 4 fl. 30 kr. — Kleines Konversationslexikon. 4r Bd. gr. 8. Leipzig 1815. 2 fl. 20 kr. — Köppen, Philosophie d. Christenthums. gr. 8. Leipzig 1815. 1 fl. 40 kr. — C. Taciti Op.; m. Anmerkungen v. Weikert. gr. 8. Lips. 1815. 4 fl. — Pölig, Reinhard nach seinem Leben und Werken. 2r Bd. gr. 8. Leipzig 1815. 2 fl. — Adolphus, Gesch. von Großbritannien. 2r Bd. 18 Hft. gr. 8. Leipzig 1815. 1 fl. 20 kr. — Brentano, die Gründung Prag; histor. romant. Drama. gr. 8. Leipzig 1815. 5 fl. — Ehrenberg, das Volk und seine Fürsten. gr. 8. Leipzig 1815. 3 fl. — Gamsjaeger, jus ecclesiasticum. II Vol. gr. 8. Heidelb. 1815. 6 fl. — Grimm, Lieder der alten Edda. gr. 8. Berlin 1815. 3 fl. — Hartig, Lehrbuch f. Förster. 3 Bde. gr. 8. Tüb. 1815. 7 fl. 12 kr. — Krug, Gesch. der Philosophie alter Zeit, besonders der Griechen und Römer. gr. 8. Leipzig 1815. 4 fl. — Schellenberg, allgem. arithm. Nothhelfer, für alle, die eines mühsamen Rechnens überhoben seyn wollen. gr. 8. Leipzig 1815. 4 fl. — Reibniz, Versuch über das Ideal einer Gerichtsordnung. gr. 8. Berl. 1815. 4 fl. 40 kr. — Kurzer Umriss der Begebenheiten in Europa in d. J. 1813 und 1814 gr. 8. Weimar 1814. 2 fl. 30 kr. — Roth, Grundriß der reinen allgem. Sprache. gr. 8. Frankfurt 1815. 40 kr. — Wiegand, meine Reise von Hamburg über Berlin nach Heidelberg. gr. 8. Frankfurt 1815. 1 fl. 24 kr.

Eppingen. [Mühlenbestand: Versteigerung.] Da verschiedene Umstände eine nochmalige Versteigerung des

Bestands der städtischen Mühlen in Eppingen auf 6 Jahre nöthig gemacht haben, so hat man hierzu den 16. Nov. l. J. festgesetzt, an welchem Tage, Nachmittags 1 Uhr, die Versteigerung auf dem Rathhaus in Eppingen vor sich gehen wird.

Als besondere Bedingung wird bekannt gemacht, daß jeder Steigerungslustige sich mit einem obrigkeitlichen Zeugniß über bisherige Aufführung und über die Fähigkeit, 500 fl. Kaution stellen zu können, ausweisen muß, ehe er als Steigerer zugelassen werden kann.

Die Mühlen, deren Bestand auf Neujahr 1816 anfangt, sind folgende:

- 1) Die obere Mühle; diese liegt eine halbe Viertelstunde von Eppingen, und besteht in einem zweistöckigen Gebäude mit 2 Mahlgängen und einem Schälengang, gedeckten Wasserbau und 5 geräumigen Wohnzimmern, einer Kammer, einer Küche, einem gewölbten Keller, großem Speicher, einem Straubhaus, einem Schopfen zu Aufbewahrung des Bauerngeschirrs, 6 Schweinställen, einem Pferd- und einem Rindviehstall, einem Holzschopfen und einem Heuboden.
- 2) Die sogenannte Spizmühle; diese liegt an der Stadt, und besteht in 2 Mahlgängen und einem Schälengang; die Wohnung des Beständers besteht in 5 Wohnzimmern und 1 Kammer, einer Küche, einem geräumigen Keller und Speicher, Scheuer, Stallung für Pferde und Rindvieh und 4 Schweinställe.

Die beiden Mühlen sind erst neu erbaut worden, und sind sohin in einem guten Zustand. Die Beständer erhalten die gewöhnlichen städtischen Gemeindennutzungen.

Eppingen, den 28. Okt. 1815.  
 Großherzogliches Bezirksamt.  
 Wildens.

Planckstadt. [Gebäude- und Güter-Versteigerung.] Montag, den 13. Nov. 1815, Nachmittags 1 Uhr, werden die dahier an der Straße gegen Schwegingen liegende, dem verlebten Großherzogl. Staatsrath Freiherrn von Wede gehörige Gebäude und Gartenland, in dem Hause, auf annehmliche Bedingnisse freiwillig versteigert, bestehend:

- 1) in einem zweistöckigen Wohnhause; 2 geräumigen Zimmern im untern und 4 im obern, einer Kammer, hintäglichem Speicher, 1 Küche und gewölbtem Keller;
- 2) in einer Scheuer, Pferd-, Kuh- und Schweinställen;
- 3) in einem Wäschhause, Chaisenremise und Holzschopfen;
- 4) in einem 2 Morgen 1 Viertel großen Garten am Hause, welcher mit lauter Französischen Obstbäumen und einem Brunnen versehen, und mit einer zehn Schuhe hohen Mauer eingefast ist.

Philippsburg. [Erbkallabung.] Barbara Mächte von Kronau ist vor ohngefähr 40 Jahren mit ihrem Ehemann, Nikolaus Frank, gleichfalls von Kronau, nach Ungarn abgezogen, ohne seither etwas von sich hören zu lassen. Da derselben nun durch das Ableben ihrer beiden Schwestern ein Vermögen von 181 fl. 48 1/2 kr. schon längst anfallen ist, und in Verwaltung steht, so wird solche, oder ihre etwaigen Erbeserben, aufgefordert, binnen einer Jahresfrist entweder selbst, oder durch Bevollmächtigte, dahier zu erscheinen, und sich zur Empfangnahme dieser Erbschaft gesetzlich auszuweisen.  
 Philippsburg, den 4. Nov. 1815.  
 Großherzogliches Amt.  
 Huber.

Speyer. [Dienst-Gesuch.] In einer benachbarten Stadt wird in eine angenehme Spezerei- und Tabakshandlung ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre gesucht; das Nähere ist bei dem Postamt zu Speyer zu erfragen.